

Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg



Konzern-Zwischenbericht

zum 30. September 2015

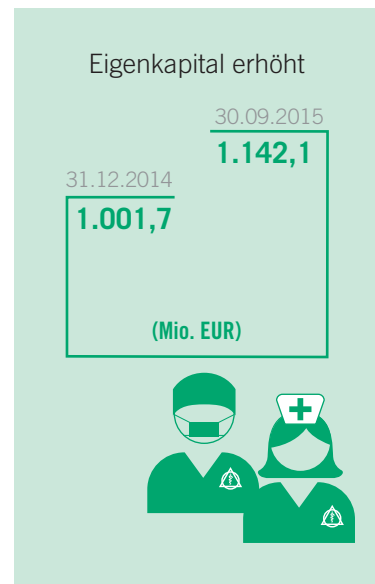
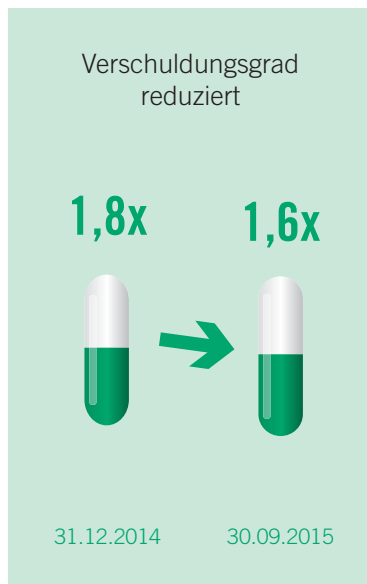
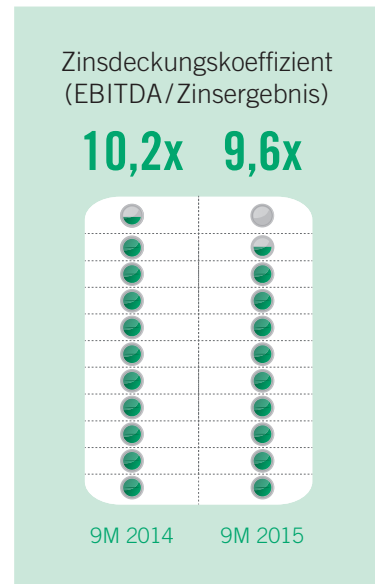
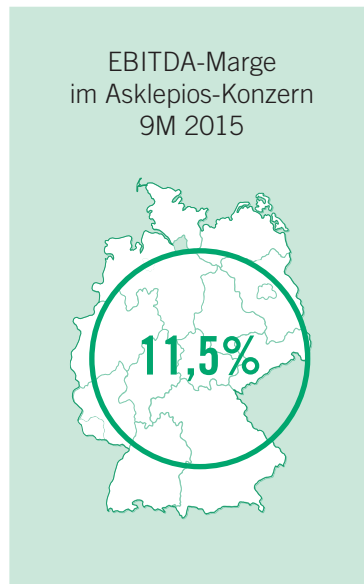
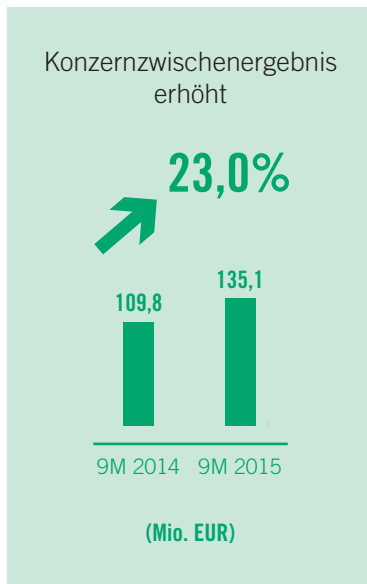
nach den International Financial Reporting Standards

Inhalt

Konzern-Zwischenlagebericht	5
Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2015	18
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	18
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	19
Konzern-Kapitalflussrechnung	20
Konzern-Bilanz	21
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	23
Konzern-Anhang	24

Fakten zum 3. Quartal 2015

Qualität, Innovation und soziale Verantwortung



Konzern-Kennzahlen zum 30. September 2015

Konzern-Kennzahlen	9 Monate 2015	9 Monate 2014	Veränderung
Patientenzahl	1.723.270	1.635.943	5,3%
Bewertungsrelationen (BWR)	436.610	432.890	0,9%
Bettenzahl	26.669	26.534	0,5%
Mitarbeiter (nach Vollkräften)	34.549	34.174	1,1%
Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014	Veränderung
Netto-Cashflow (operativer Cashflow)	234,7	261,5	-10,2%
Umsatz	2.312,3	2.263,3	2,2%
EBITDAR ¹⁾	305,2	276,1	10,5%
<i>EBITDAR-Marge in %</i>	<i>13,2</i>	<i>12,2</i>	
EBITDA	265,7	235,4	12,9%
<i>EBITDA-Marge in %</i>	<i>11,5</i>	<i>10,4</i>	
EBIT	179,9	152,8	17,7%
<i>EBIT-Marge in %</i>	<i>7,8</i>	<i>6,7</i>	
Konzernzwischenenergebnis	135,1	109,8	23,0%
<i>Umsatzrendite in %</i>	<i>5,8</i>	<i>4,9</i>	
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Eigenmittel)	104,1	100,1	4,1%
<i>Eigenmittelquote in %²⁾</i>	<i>75,2</i>	<i>65,0</i>	

Mio. EUR	30.09.2015	31.12.2014	Veränderung
Bilanzsumme	3.484,2	2.863,4	21,7%
Eigenkapital	1.142,1	1.001,7	14,0%
<i>Eigenkapitalquote in %</i>	<i>32,8</i>	<i>35,0</i>	
<i>Eigenkapitalrentabilität in %</i>	<i>15,5</i>	<i>16,0</i>	
Finanzschulden (mit Nachrangkapital)	1.172,7	742,7	57,9%
Liquide Mittel	606,3	161,2	276,5%
Nettoschulden	566,4	581,5	-2,6%
Nettoschulden/EBITDA ³⁾	1,6x	1,8x	
Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/ Zinsergebnis)	10,2x	9,6x ⁴⁾	

¹⁾ Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern, Abschreibungen und Miete

²⁾ bezogen auf Investitionen an Klinikstandorten

³⁾ EBITDA der vorherigen 12 Monate

⁴⁾ Zum 30. September 2014

Konzern-Zwischenlagebericht

A. Asklepios-Konzern auch im 3. Quartal 2015 mit organisch erzielttem Wachstum und positiver Ergebnisentwicklung

In den ersten neun Monaten 2015 erzielte der Asklepios-Konzern Umsätze von insgesamt EUR 2.312,3 Mio. Das entspricht einem Anstieg von 2,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Wesentlicher Grund dafür war die Erhöhung der stationären Patientenzahl. Die Krankenhäuser und medizinischen Einrichtungen versorgten von Januar bis September insgesamt 1.723.270 Patienten und damit 87.327 Patienten mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Das EBITDA erhöhte sich in den ersten neun Monaten ebenfalls im Jahresvergleich auf EUR 265,7 Mio. Die operative EBITDA-Marge beträgt damit 11,5 % – ein Anstieg um 12,9 % (30.09.2014 10,4 %). Insbesondere unterproportional gestiegene Aufwandspositionen machten sich positiv bemerkbar. Die Materialaufwandsquote verringerte sich im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 22,1 % (30.09.2014 22,5 %). Maßgeblich hierfür war der deutliche Rückgang der Energieaufwendungen insbesondere für Energie und Brennstoffe. Das von Asklepios etablierte Energiemodell und die Versorgung mehrerer Kliniken mit eigenen Blockheizkraftwerken senken fortlaufend die Aufwendungen im Energiebereich. Die bezogenen Leistungen konnten um EUR 1,2 Mio. reduziert werden. Die Personalaufwandsquote reduzierte sich leicht um 0,6 Prozentpunkte auf 63,8 % der Umsatzerlöse.

Insgesamt betrug das Konzernzwischenergebnis für Januar bis September 2015 EUR 135,1 Mio., nach EUR 109,8 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum. Das ist ein Anstieg um 23,0 %. Für den Berichtszeitraum ergibt sich damit eine um 0,9 Prozentpunkte verbesserte Umsatzrendite von 5,8 % (Vorjahreszeitraum 4,9 %). Neben den Aufwandsreduktionen profitiert der Asklepios-Konzern von der strategischen Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG und der im Berichtsjahr zugeflossenen Dividende. Diese entwickelt sich mit einer 2-stelligen Rendite sehr positiv.

Der Netto-Cashflow (operativer Cashflow) betrug nach den ersten neun Monaten insgesamt EUR 234,7 Mio. Die Investitionen betragen im Berichtszeitraum EUR 138,5 Mio., wobei der Anteil der Eigenmittel bei 75,2 % lag und damit erneut höher als im Vorjahr (65,0 %) war. Die erhaltenen Fördermittel entwickelten sich weiter rückläufig.

Mit einer bedeutenden Maßnahme konnte Asklepios im dritten Quartal die Konzernfinanzierung für die kommenden Jahre sichern. Die Asklepios Kliniken GmbH hat im August 2015 ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 580 Mio. platziert und damit eine der größten Schuldscheinemissionen im Healthcare-Sektor erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der hohen Nachfrage war die Emission mehrfach überzeichnet, so dass das ursprünglich vorgesehene Emissionsvolumen von EUR 200 Mio. auf insgesamt EUR 580 Mio. aufgestockt wurde. Die eingenommenen Mittel dienen der allgemeinen Unternehmens- und Wachstumsfinanzierung sowie günstiger Refinanzierungen. So konnten durch die Platzierung des Schuldscheins teurere Finanzierungen zurückgeführt und in günstigere umgewandelt werden. Der Schuldschein wurde mit fester und variabler Verzinsung platziert. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt 8 Jahre.

Die Nettoschulden des Konzerns lagen zum Stichtag 30. September 2015 bei EUR 566,4 Mio. und verringerten sich damit gegenüber dem Bilanzstichtag 31.12.2014 (EUR 581,5 Mio.). Das höher verzinsten, nachrangigen Kapital in Höhe von EUR 47,0 Mio. wurde im 3. Quartal 2015 vollständig zurückgeführt. Der Verschuldungsgrad verbesserte sich gegenüber dem Vorjahresniveau (31.12.2014 1,8x) auf das 1,6-fache des EBITDA.

Die Eigenkapitalquote betrug 32,8% und lag damit trotz eines absoluten Anstiegs des Eigenkapitals von mehr als EUR 140 Mio. (+14,0%) unter dem Wert zum Jahresende 2014 (31.12.2014 35,0%). Grund hierfür war die Erhöhung der Bilanzsumme durch die Platzierung des Schuldscheindarlehens. Die liquiden Mittel betragen EUR 606,3 Mio., die ungenutzten Kreditlinien beliefen sich zum Stichtag 30. September 2015 auf EUR 532,5 Mio. (31.12.2014 EUR 682,7 Mio.). Diese Kreditlinien sichern dem Konzern ein weiterhin hohes Niveau an kurzfristig realisierbaren finanziellen Reserven.

B. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Trotz außenwirtschaftlicher Verunsicherung im Zusammenhang mit den jüngsten Finanzmarkturbulenzen ist die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland aufwärtsgerichtet. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2015 um 0,4% höher als im ersten Quartal. Zu Jahresbeginn hatte es ebenfalls einen leichten Anstieg von 0,3% gegeben. Für die Robustheit der deutschen Wirtschaft nennt das Bundeswirtschaftsministerium mehrere Gründe: Die industrielle Produktion entwickelt sich positiv. Die Bauwirtschaft hat auf den Wachstumspfad zurückgefunden und auch der deutsche Außenhandel floriert. Die nach wie vor günstige Situation am Arbeitsmarkt, wie zum Beispiel positive Einkommensaussichten, stützt zudem den Konsum der privaten Haushalte in Deutschland.¹

Indikatoren deuten darauf hin, dass sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft auch im dritten Quartal weiter fortgesetzt hat. Das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) meldet für die Monate Juli bis September 2015 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,4% gegenüber dem Vorquartal.² Für das laufende Jahr sagen die Konjunkturforscher einen Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 1,8% voraus.³ Für das kommende Jahr rechnen sie mit einem Plus in Höhe von 1,9%.

Die Wirtschaftsaussichten für Industrie- und Schwellenländer sind unterschiedlich. In China hat die Unsicherheit über den Zustand der Wirtschaft deutlich zugenommen. Die niedrigen Ölpreise dämpfen zudem die Wachstumsaussichten der rohstoffexportierenden Schwellenländer wie Russland oder Brasilien. Im Euroraum und Japan scheint die konjunkturelle Entwicklung hingegen stabil zu verlaufen. Die Vereinigten Staaten vermelden zuletzt ebenfalls positive Wachstumszahlen.⁴

C. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wachstum im Gesundheitsmarkt gestaltet sich zwischen den einzelnen Bundesländern nach wie vor unterschiedlich. In städtischen Regionen steigen die Leistungen hingegen weiter deutlich an. Gerade in Metropolregionen wie Hamburg ziehen Kliniken mit herausragendem Ruf auch Patienten aus umliegenden Regionen an. In den Flächenstaaten ist es vergleichsweise gering, auch bedingt durch demographische Einflüsse. Eine unterschiedliche Leistungsentwicklung zeigt sich auch zwischen einzelnen Kliniken in den Regionen. Auffallend ist, dass klare Leistungsprofile zu einer steigenden Nachfrage führen. Das gilt insbesondere für typische Altersbeschwerden, wie Krankheiten des Stoffwechsels, der Lunge, des Herz-Kreislaufsystems und des Verdauungstrakts. Asklepios rechnet damit, dass sich diese Entwicklung im nächsten Quartal fortsetzen wird.

Im Bereich der Psychiatrie steigt die Nachfrage ebenfalls weiter an, allerdings weniger stark als in den Vorjahren. Eine Ausnahme sind die teilstationären Fälle der Tageskliniken – dort hat sich das Wachstum nicht verringert. Patienten schätzen hierbei insbesondere die Wohnortnähe und die flexible Behandlung.

1) Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im September 2015

2) DIW Berlin, Konjunkturbarometer, 28. Oktober 2015

3) DIW Berlin, Herbstgrundlinien 2015

4) Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im September 2015

Die Veränderungsrate, die der Gradmesser für die maximale Steigerung der Landesbasisfallwerte ist, liegt für 2015 bei 2,53 %. Für nächstes Jahr wurde die Veränderungsrate mit 2,95 % bekannt gegeben. Das sind 0,42 Prozentpunkte mehr als 2015. Infolge der Leistungs- sowie der Ausgabenentwicklung in anderen Leistungsbereichen (bspw. Zusatzentgelte) liegt die tatsächliche Steigerung der ungewichteten Landesbasisfallwerte im Mittel bei ca. 2 %. Die Ausgabenentwicklung in anderen Leistungsbereichen wird nach dem aktuellen Stand des Krankenhausstrukturgesetzes (KHSG) bereits ab 2016 entfallen. Außerdem wurde der Mehrleistungsabschlag für vereinbarte Mehrleistungen 2015 und 2016 in Höhe von 25% auf drei Jahre ausgedehnt. Der Abschlag soll einen Anreiz setzen, dass Krankenhäuser keine unbegründete Ausweitung der Leistungsmenge anbieten.

Ab 2017 wird mit dem KHSG ein Fixkostendegressionsabschlag eingeführt, der auf Landesebene zu vereinbaren ist und dessen Höhe mit 35 bis 55% geschätzt wird. Auch dieser Fixkostendegressionsabschlag ist für jede vereinbarte Mehrleistung über drei Jahre zu bezahlen. Als finanzielle Unterstützung erhalten Krankenhäuser jährlich einen Versorgungszuschlag in Höhe von 0,8% bezogen auf die abgerechneten Leistungen. Dieser wird allerdings nur bis Ende 2016 gezahlt, ab 2017 existiert nun der mit dem KHSG eingeführte Pflegezuschlag, der die bisherigen Mittel ebenso ohne hausindividuellen Nachweis verteilt. Das Hygieneprogramm, das die Kostensteigerungen des Infektionsschutzgesetzes teilweise refinanziert, hat sich nach verschiedenen Schiedsstellenentscheidungen und Gesetzesänderungen als etabliertes Verfahren bewiesen. Der Budgetanteil ist jedoch mit 0,1% an den Gesamtbudgets eher gering. Aktuell wird ein 10-Punkte-Plan des Bundesministeriums für Gesundheit diskutiert zur Bekämpfung resistenter Erreger. Hierzu sollen beispielsweise Screenings vor Krankenhausaufenthalten durchgeführt werden. Außerdem sollen die Qualitätsberichte um das Thema Hygiene erweitert werden.

Die Vorgaben des KHSG mit einem voraussichtlich deutlich höheren Abschlag führen zu einem stärkeren Druck auf die Kliniken, spätestens im Jahr 2016 Mehrleistungen nicht nur zu erbringen, sondern auch zu vereinbaren. Insgesamt wurden nach Intervention des Bundesrates einige im Kabinettsentwurf noch vorgesehene gesetzliche Neuerungen entschärft. Bspw. sollte der Abschlag über 5 Jahre zu bezahlen sein und erheblich weniger Ausnahmeregelungen ermöglichen.

Das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das bereits im Juni 2015 verabschiedet worden ist, soll vor allem die Vorgaben des Eckpunktepapiers der Koalitionsfraktionen zum ambulanten Bereich umsetzen. Hierbei ist für Krankenhäuser vor allem die Ermächtigung zur ambulanten Versorgung relevant. Das bedeutet, in nicht ausreichend versorgten Gebieten können Krankenhäuser zusätzlich ambulante Leistungen anbieten und diese über die Kassenärztliche Vereinigung abrechnen. Die Einrichtung von Terminservicestellen sowie die Zweitmeinung durch Krankenhausärzte werden eine weitere vermehrte Inanspruchnahme der ambulanten Angebote der Kliniken nach sich ziehen. Das Zweitmeinungskonzept bietet, unabhängig von der zusätzlichen Vergütung, vor allem Fachkliniken die Möglichkeit, mehr Patienten für die eigenen Kliniken zu gewinnen.

Die Entwicklung der Personalaufwendungen ist dauerhaft von der angespannten Lage auf den Arbeitsmärkten für Ärzte und Pflegeberufe geprägt. Ende 2015/Anfang 2016 laufen vier Tarifverträge aus, wodurch sich ein Tarifrisko ergibt. Asklepios erwartet allerdings, dass sich die Steigerung 2016 im Rahmen der bundesweiten Nominallohnentwicklung bewegt. Über die Tarifverträge hinaus fallen bei Asklepios monatlich weitere Personalaufwendungen an, insbesondere um Gesundheitsberufe attraktiver zu machen und dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund hat Asklepios bereits Maßnahmen für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingeführt. Weiterhin investiert Asklepios fortlaufend in medizinische Einrichtungen, um die Arbeitsumgebung noch attraktiver zu machen.

D. Ausblick

Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen ist Asklepios auch für das Gesamtjahr 2015 optimistisch. Insbesondere das kontinuierliche Wachstum der Patientenzahlen und die steigenden Umsatzerlöse liegen nach Einschätzung des Konzerns am oberen Rand des Branchendurchschnitts. Wesentlicher Grund für die gute Entwicklung ist ein bedarfsgerechtes medizinisches Angebot mit herausragender Qualität, das von Patienten häufig bevorzugt gewählt wird.

Die hohen Investitionen aus Eigenmitteln in die einzelnen Standorte, die Asklepios aufgrund seiner Finanzstärke fortlaufend leisten kann, heben die Einrichtungen des Konzerns von finanzschwächeren Konzernen und Kliniken deutlich ab. Mit den Investitionen gelingt es Asklepios, klinische Abläufe weiter zu verbessern und dadurch Ressourcenverbräuche zu verringern. Außerdem investiert Asklepios fortlaufend in die Aus- und Fortbildung des Personals. Die Investitionen führen dazu, dass sich die Patientenzufriedenheit erhöht und immer mehr Menschen Asklepios-Kliniken auswählen.

Der Asklepios-Konzern wird auch in Zukunft das Schwerpunktkonzept („Centers of Excellence“) weiterverfolgen. Dies sind Hochleistungszentren, die sich auf die Behandlung von bestimmten Krankheiten fokussieren. Dazu werden auch Spezialisten in diesen Zentren angestellt. Für viele Asklepios-Krankenhäuser sind bereits Schwerpunkte definiert. Verstärkte Zusammenarbeit und gezielte Netzbildung innerhalb des Konzerns unterstützen dieses Konzept. Mit diesen Maßnahmen ist es Asklepios weiterhin möglich, sich im gegenwärtigen Umfeld zu behaupten und überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen.

Für den stationären Sektor ist die von der großen Koalition angekündigte Reform der Krankenhauslandschaft von überragender Bedeutung. Das BMG hat diese Aufgabe zu großen Teilen einer Bund-Länder-Kommission übertragen. Zuerst wurden ab 2015 die derzeitigen Mechanismen Versorgungszuschlag und Mehrleistungsabschlag fortgeführt. Die Vorgaben der Bund-Länder-Kommission sollen sukzessive in verschiedene Gesetze eingebracht werden. Dabei wird umfassend in nahezu sämtliche Finanzierungsbereiche eingegriffen. Im Mittelpunkt stehen Preisbildung, Mengensteuerung, Strukturvorgaben, Abbau von Überkapazitäten sowie Qualität. Das Thema Qualität steht für die Politik im Mittelpunkt, wobei Qualitätsindikatoren zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität auch Grundlage für Planungsentscheidungen der Länder sein sollen. Im GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das im Juni 2015 verabschiedet worden ist, ist für die Krankenhäuser vor allem die beabsichtigte Weitergeltung der bisherigen Ermächtigungen im Rahmen der ambulanten spezialärztlichen Versorgung relevant. Die Einrichtung von Terminservicestellen sowie die Zweitmeinung durch Krankenhausärzte werden eine weitere vermehrte Inanspruchnahme der ambulanten Angebote der Kliniken nach sich ziehen. Das Zweitmeinungskonzept bietet unabhängig von der zusätzlichen Vergütung vor allem den Fachkliniken die Möglichkeit, Patienten zur Behandlung in den eigenen Kliniken zu akquirieren. Im Präventionsgesetz, das im Juni 2015 den Bundestag passiert hat, sind ab 2016 EUR 500 Mio. pro Jahr für die primäre Prävention vorgesehen, die die Krankenkassen aus dem Bundeshaushalt bereitgestellt bekommen. Entscheidend für die zukünftige Krankenhausfinanzierung ist das Krankenhausstrukturgesetz. Um dieses Gesetz, das die wesentlichen Vorgaben der Bund-Länder-Kommission umsetzen soll, gab es zwischen Bund und Ländern massive politische Diskussionen. Der mittlerweile gefundene Kompromiss bedarf noch der Zustimmung des Bundesrats, der jedoch als sicher gilt.

Die sich derzeit in der Diskussion befindlichen Gesetzesvorhaben bieten für Asklepios sowohl Chancen als auch Risiken; die beabsichtigten Einkaufsmodelle sind für einen Konzern einfacher zu verhandeln und umzusetzen als für einzelne Kliniken. Die Refinanzierung von Zentren kann sich positiv auswirken, wobei Zentren erst dann aufgebaut werden, sofern eine ausreichende Leistungszahl realisierbar ist, was für Kliniken in ländlichen Regionen nahezu unmöglich sein wird. Die diskutierten Sicherstellungszuschläge werden tendenziell eher kommunalen Kliniken mit Verlusten einen Vorteil bringen, da geplant ist, nur defizitäre Kliniken über einen Zuschlag zu refinanzieren. Auffallend ist die Vorgehensweise der Politik, Qualität tendenziell eher mit Strukturqualität und weniger mit Ergebnisqualität gleichzusetzen. Unter Strukturqualität versteht die Politik dabei vor allem eine Mindestvorhaltung an Personal der beteiligten Personalgruppen. Asklepios sieht sich mit Blick auf alle Qualitätsanforderungen bereits jetzt bestens aufgestellt.

Aufgrund der guten Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2015 bestätigt der Asklepios-Konzern seinen Ausblick für das Gesamtjahr. Die wirtschaftlichen Ziele des Konzerns für 2015 beinhalten ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von ca. 2 % bis 4 % und eine leichte aber nachhaltige Steigerung des EBIT und EBITDA gegenüber dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote soll im gesamten Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen. Dieses Ziel werden wir unter Bereinigung der Bilanzsumme um Effekte aus der erfolgreichen Refinanzierungsmaßnahme im 3. Quartal 2015 erreichen.

E. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1) Geschäftsverlauf und Ertragslage

TEUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014	Relative Veränderung
Umsatzerlöse	2.312.289	2.263.305	2,2%
Sonstige betriebliche Erträge	170.144	162.820	4,5%
Materialaufwand	510.862	510.022	0,2%
Personalaufwand	1.475.680	1.456.503	1,3%
Sonstige betriebliche Aufwendungen (ohne Mietaufwand)	190.708	183.471	3,9%
EBITDAR	305.183	276.129	10,5%
Mietaufwand	39.504	40.739	-3,0%
EBITDA	265.679	235.390	12,9%
Abschreibungen	85.792	82.631	3,8%
EBIT	179.886	152.759	17,8%
Finanzergebnis	-16.693	-22.871	-37,0%
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-28.067	-20.044	40,0%
Konzernzwischenenergebnis	135.126	109.844	23,0%

Die Umsatzerlöse stiegen in den ersten neun Monaten um 2,2 % von EUR 2.263,3 Mio. auf EUR 2.312,3 Mio. und resultierten mit 2,1 % aus einem organisch erzielten Wachstum der Patientenzahlen.

Die Umsatzerlöse wurden zu 84,4 % (Vorjahr 84,7 %) in den Krankenhäusern der Akutversorgung, zu 14,8 % in den Rehabilitationskliniken (Vorjahr 14,4 %) und zu 0,8 % (Vorjahr 0,8 %) in den übrigen Einrichtungen generiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 170,1 Mio. (Vorjahr EUR 162,8 Mio.) enthalten Erträge aus sonstigen Leistungen, Erträge der Nebenbetriebe, Erträge aus Kostenerstattungen und Erträge aus sonstigen Zuwendungen. Die Steigerung resultiert insbesondere aus höheren Erträgen der Apotheke sowie höheren Erträgen aus Vermietung und Verpachtung.

Konzern-Kennzahlen	9 Monate 2015	9 Monate 2014	Absolute Veränderung
Patientenzahl insgesamt	1.723.270	1.635.943	+87.327
Bewertungsrelationen (BWR)	436.610	432.890	+3.720
Bettenzahl	26.669	26.534	+135

Die Patientenzahl erhöhte sich von 1.635.943 im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 1.723.270. Das Wachstum war überwiegend organisch bedingt und resultierte im Wesentlichen aus der verstärkten Zusammenarbeit und gezielten Netzbildung zwischen den Asklepios-Häusern. Im stationären Bereich haben wir 529.025 Patienten und damit 1,8% mehr als im Vorjahr behandelt. Die Anzahl unserer ambulant behandelten Patienten stieg auf 1.194.245 und liegt damit 7,0% über dem Vorjahresvergleichszeitraum. Der weitere Ausbau möglichst umfassender Versorgungsketten in Kombination mit zielgenauen Angeboten in nachfragestarken medizinischen Bereichen stand hierbei im Fokus. Der Anstieg resultierte im Akutbereich mit 3.720 Bewertungsrelationen (BWR) (+0,9%) auf 436.610 BWR in den ersten neun Monaten 2015. Die Pflēgetage im Bereich Postakut sanken leicht um –3.364 (–0,2%) auf 2.146.868 Tage. Im Bereich der Psychiatrie wurden 26.591 Tage mehr (+2,7%) und damit insgesamt 999.733 Tage erbracht.

Die durchschnittlichen stationären Fallerlöse erhöhten sich moderat von EUR 3.886,62 auf EUR 4.027,66. Bei einer leichten Erhöhung der Bettenzahl und einer leichten Reduzierung der Belegungstage im Bereich Postakut sank die Auslastung auf 83,4% (Vorjahr 84,0%).

Die Aufwand- und Ergebnisquoten stellen sich im Einzelnen, bezogen auf die Umsatzerlöse, wie folgt dar:

	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Materialaufwandquote	22,1%	22,5%
Personalaufwandquote	63,8%	64,4%
Sonstige Aufwandquote (ohne Mietaufwand)	8,2%	8,1%
Mietaufwandquote	1,7%	1,8%
EBITDA	11,5%	10,4%
Abschreibungsquote	3,7%	3,7%
EBIT	7,8%	6,7%

Die Materialaufwandquote konnte in den ersten neun Monaten erneut reduziert werden. Auch die Personalaufwandquote sank gegenüber dem Vergleichszeitraum leicht um 0,6 Prozentpunkte. Die sonstigen Aufwendungen ohne Mietaufwand lagen mit 8,2% bezogen auf die Umsatzerlöse leicht über Vorjahresniveau.

Der absolute Materialaufwand erhöhte sich nur sehr leicht gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um EUR 0,8 Mio. auf EUR 510,8 Mio. (Q3 2014: EUR 510,0 Mio.). Das von Asklepios etablierte Energiemodell sowie der Betrieb von Blockheizkraftwerken waren maßgeblich für diese positive Entwicklung und führten zu einem deutlichen Rückgang der Energieaufwendungen in Höhe von EUR 6,9 Mio. gegenüber dem dritten Quartal 2014. Die bezogenen Leistungen im Bereich des Materialaufwands wurden um EUR 1,2 Mio. reduziert. Der medizinische Bedarf an Blut, Blutkonserven und Blutplasma und Untersuchungen in fremden Instituten war im dritten Quartal rückläufig und auch die Aufwendungen im Bereich der Implantate und Transplantate konnten reduziert werden.

Die absoluten Personalaufwendungen stiegen in den ersten neun Monaten unterproportional zum Umsatz um 1,3% von EUR 1.456,5 Mio. auf EUR 1.475,7 Mio. und resultierten in einer leicht rückläufigen Personalaufwandquote von 63,8% (Vorjahresvergleichszeitraum 64,4%). Die Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Vollkräfte lag bei 34.549 (Q3 2014 34.174). In den Bereichen Personalleasing und Honorarärzte kam es im dritten Quartal zu einem verringerten Einsatz externen Personals.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (ohne Mietaufwand) verzeichnete Asklepios in den ersten neun Monaten eine Veränderung um EUR 7,2 Mio. auf EUR 190,7 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum EUR 183,5 Mio.). Die Quote lag mit 8,2% leicht über Vorjahresniveau. Die absolute Steigerung resultierte insbesondere aus Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung und aus Aufwendungen für EDV-Bedarf.

Das operative Ergebnis EBITDA verbesserte sich in den ersten neun Monaten 2015 deutlich um EUR 30,3 Mio. auf EUR 265,7 Mio. (Vorjahr EUR 235,4 Mio.). Dies entspricht einer Marge von 11,5% (Vorjahr 10,4%) und

einer Steigerung um 1,1 Prozentpunkte. Im EBITDA enthalten sind größere einstellige Millionenbeträge für Verbräuche von Rückstellungen von Verrechnungsleistungen und Personalrisiken. Hier konnte Asklepios Fortschritte in den Verhandlungen mit Vertragspartnern erzielen, die das Ergebnis verbesserten.

Die Abschreibungen in Höhe von EUR 85,8 Mio. (3,7 %) erhöhten sich in Relation zum Umsatz leicht (Vorjahreszeitraum EUR 82,6 Mio. bzw. 3,7 %). Der absolute Anstieg um EUR 3,2 Mio. im Vergleich zum Vorjahreszeitraum resultiert aus Erweiterungsinvestitionen des Vorjahres.

Bei einem EBIT in Höhe von EUR 179,9 Mio., nach EUR 152,8 Mio. im Vorjahreszeitraum, verbesserte sich die EBIT-Marge deutlich auf 7,8 % (Vorjahr 6,7 %).

Das Finanzergebnis betrug EUR –16,7 Mio. (Vorjahr EUR –22,9 Mio.). Die Veränderung resultiert insbesondere aus dem Ergebnis aus Beteiligungen in Höhe von EUR 9,3 Mio. (Vorjahr EUR 1,7 Mio.). Die Zinserträge lagen mit EUR 0,8 Mio. unter dem Vorjahreswert (EUR 1,9 Mio.). Die Zinsaufwendungen lagen mit EUR –26,9 Mio. in den ersten neun Monaten auf Vorjahresniveau (EUR –26,5 Mio.).

Der Steueraufwand stieg um EUR 8,1 Mio. auf EUR 28,1 Mio. (Vorjahr EUR 20,0 Mio.) und lag bei einer Steuerquote von 17,2 % (Vorjahr 15,4 %).

Der Konzernüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden und erhöhte sich von EUR 109,8 Mio. auf EUR 135,1 Mio. Die Umsatzrendite betrug in den ersten neun Monaten 2015 insgesamt 5,8 % (Vorjahr 4,9 %).

2) Vergleich des dritten Quartals

Juli bis September	2015	2014	Relative Veränderung
Patienten*	617.754	547.525	12,8 %
TEUR			
Umsatzerlöse	771.165	752.488	2,5 %
Sonstige betriebliche Erträge	56.337	50.205	12,2 %
Materialaufwand	173.058	168.714	2,6 %
Personalaufwand	477.241	475.306	0,4 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen (ohne Mietaufwand)	66.675	61.035	9,2 %
EBITDAR	110.528	97.638	13,2 %
Mietaufwand	13.303	13.827	–3,8 %
EBITDA	97.226	83.811	16,0 %
Abschreibungen	29.069	28.040	3,7 %
EBIT	68.157	55.771	22,2 %
Operativer Cashflow	108.400	114.200	–5,1 %

* zu Vergleichszwecken wurde der Vorjahreswert um Konsolidierungseffekte angepasst.

Im Quartalsvergleich konnte der Umsatz um 2,5 % erhöht werden, maßgeblich hierfür war die Steigerung der behandelten Patienten, wobei die Steigerung der Patientenzahlen deutlich auf die Versorgung ambulant behandelter Patienten entfällt. Das aktive Kostenmanagement des Konzerns hat dazu geführt, dass sich die relevanten Aufwandquoten im Vergleichszeitraum unterproportional und teilweise sinkend zum Umsatzwachstum entwickelt haben. Der Materialaufwand wurde im Bereich der Lieferungen von Energie deutlich reduziert. Das EBITDA stieg daher im dritten Quartal um 16,0 % auf EUR 97,2 Mio. Auf den operativen Cashflow hat sich neben der deutlichen Steigerung des EBITDA die Veränderung des Working Capital, besonders mit einem Forderungsaufbau gegenüber den Krankenkassen deren Nivellierung in der Folgezeit erwartet wird, ausgewirkt.

3) Finanzlage und Vermögenslage

Die Bilanz- und Finanzstrukturen des Konzerns sind weiterhin solide. Die langfristigen Vermögenswerte finanzieren sich wie zum 31.12.2014 zu über 100% fristenkongruent durch Eigenkapital bzw. langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital. Das Finanzierungsprofil des Konzerns ist als finanziell konservativ handelndes Unternehmen grundsätzlich langfristig ausgerichtet. Entsprechend sind auch die zugrundeliegenden Kreditvolumina überwiegend langfristig gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert. Das operative Management der Zahlungsmittelbestände und die Finanzmittelbeschaffung der Konzerngesellschaften erfolgt durch die Konzernholding. Die liquiden Mittel werden mittels einer breiten Streuung über diverse Banken der drei großen deutschen Einlagensicherungssysteme sorgfältig und bonitätsbezogen angelegt.

Die Asklepios Kliniken GmbH hat im August 2015 ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 580 Mio. platziert und damit eine der größten Schuldscheinemissionen im Healthcare-Sektor erfolgreich abgeschlossen. Dem folgend verfügt der Konzern über erhebliche Bestände an liquiden Mitteln. Neben den liquiden Mitteln in Höhe von EUR 606,3 Mio. stehen dem Konzern nicht gezogene Kreditlinien von EUR 532,5 Mio. zur freien Verfügung. Die hohe Innenfinanzierungskraft sowie die relativ moderate Nettoverschuldung sichern den Konzern gegen Finanzmarktrisiken ab.

Ausgangspunkt der zentralen Finanzierungsstrategie des Konzerns ist die langfristige Begrenzung der finanziellen Risiken bei der Ausgestaltung des operativen Geschäftsbetriebs. Korrespondierend gelten solide Finanzstrukturen als wichtige Grundlage für alle bedeutenden Wachstumsschritte.

Nach internen Richtlinien soll der Verschuldungsgrad – gemessen an der Kennziffer Nettoverschuldung/EBITDA – höchstens 3,5x betragen. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Ableitung der Kennzahl zum 30.09.2015:

Mio. EUR	30.09.2015	31.12.2014
Finanzschulden (2014: inkl. Nachrangkapital)	1.172,7	742,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	606,3	161,2
Nettoschulden (2014: inkl. Nachrangkapital)	566,4	581,5
EBITDA (der jeweils vorherigen vier Quartale)	360,7	330,4
Nettoverschuldung/EBITDA	1,6x	1,8x

Im laufenden Geschäftsjahr befindet sich die Kennzahl demnach mit 1,6x (Vorjahr 1,8x) innerhalb der intern vorgegebenen Richtlinien. Die Bonität des Konzerns liegt im Investmentgrade-Bereich.

Das höher verzinst, nachrangige Kapital in Höhe von EUR 47,0 Mio. wurde im 3. Quartal 2015 vollständig zurückgeführt.

Der Fremdkapitalhebel ist im Vergleich zur deutschen Industrie und zu den relevanten Wettbewerbern der Branche als erfreulich niedrig einzustufen. Ferner liegt der Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/Zinsergebnis) in den ersten neun Monaten bei 10,2x (Vorjahresvergleichszeitraum 9,6x).

Strukturbilanz Mio. EUR	30.09.2015		31.12.2014	
Langfristige Vermögenswerte	2.278,5	65,4 %	2.160,0	75,4 %
Kurzfristige Vermögenswerte	1.205,7	34,6 %	703,4	24,6 %
AKTIVA	3.484,2	100,0 %	2.863,4	100,0 %
Eigenkapital	1.142,1	32,8 %	1.001,7	35,0 %
Genussscheinkapital/Nachrangkapital	0	0,0 %	47,0	1,6 %
Langfristiges Fremdkapital u. Rückstellungen	1.717,1	49,3 %	1.232,4	43,0 %
Kurzfristiges Fremdkapital u. Rückstellungen	625,0	17,9 %	582,3	20,4 %
PASSIVA	3.484,2	100,0 %	2.863,4	100,0 %

Die Bilanz- und Finanzstrukturen sind solide. Die Bilanzsumme erhöhte sich mit den erfolgten Finanzierungsmaßnahmen von EUR 2.863,4 Mio. zum 31.12.2014 auf EUR 3.484,2 Mio. Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um EUR 118,5 Mio. auf EUR 2.278,5 Mio. Das Eigenkapital betrug zum 30.09.2015 mehr als EUR 1,1 Mrd. und erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2014 um EUR 140,4 Mio. auf EUR 1.142,1 Mio. Die Eigenkapitalquote betrug 32,8% (Vorjahr 35,0%), wobei die Quotenveränderung ausschließlich auf die Erhöhung der Bilanzsumme zurückzuführen ist. Bereinigt um diesen Effekt ist die mit dem 31.12.2014 vergleichbare Eigenkapitalquote deutlich gestiegen. Insbesondere der erwirtschaftete Jahresüberschuss hat zu einem Anstieg des Eigenkapitals geführt. Daneben wirkt sich insbesondere der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen im 3. Quartal 2015 (Q3 2015 2,3%, Q1 2015 1,5%) aus, wodurch sich das Eigenkapital im Vergleich zu Q1 2015 erhöht und die Pensionsrückstellungen spürbar verringert haben. Die Eigenkapitalrendite bezogen auf die letzten vier Quartale betrug 15,5% (31.12.2014 15,2%). Das langfristige Vermögen ist durch langfristig zur Verfügung stehende Mittel gedeckt. Asklepios stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von rund EUR 1.237,0 Mio. (Vorjahr EUR 1.263,1 Mio.) zins- und tilgungsfrei dauerhaft zur Verfügung. Da diese nur im hypothetischen Fall des Ausscheidens aus dem Krankenhausplan zur Rückzahlung fällig werden, handelt es sich faktisch um eigenkapitalähnliche Mittel. Das höher verzinsten, nachrangige Kapital in Höhe von EUR 47,0 Mio. wurde im 3. Quartal 2015 vollständig zurückgeführt.

Die folgende Übersicht erläutert die Veränderung der liquiden Mittel im Jahresverlauf:

Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
EBITDA	265,7	235,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	234,7	261,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-186,2	-100,4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	396,5	-75,9
Veränderung des Finanzmittelfonds	445,0	85,3
Finanzmittelfond am 1.1.	161,2	204,1
Finanzmittelfond am 30.09.	606,3	289,4

Der Finanzmittelbestand hat sich zum 30. September 2015 im Vergleich zum 31.12.2014 um EUR 445,0 Mio. auf EUR 606,3 Mio. erhöht. Der operative Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug EUR 234,7 Mio. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich um EUR 26,8 Mio. verringert. Neben der Steigerung des EBITDA machte sich dabei der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, insbesondere gegenüber den Krankenkassen, bemerkbar. Dem operativen Cashflow stand ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von EUR 186,2 Mio. (Vorjahr EUR 100,4 Mio.) gegenüber. Die Investitionen in die Kliniken von EUR 138,5 Mio. wurden vollständig aus dem operativen Cashflow finanziert. Bereinigt um Immobilieninvestitionen hat Asklepios einen deutlich positiven Free-Cashflow erzielt. Asklepios beabsichtigt, die getätigten Immobilieninvestitionen im Hotelbereich an eine Schwestergesellschaft des Kon-

zerns zum Marktwert weiter zu veräußern, um Synergien aus dem Betrieb noch effizienter nutzen zu können. Die Finanzierungstätigkeit verzeichnete einen Mittelzufluss in Höhe von EUR 396,5 Mio. (Vorjahr Mittelabfluss EUR –75,9 Mio.).

4) Investitionen

Die Investitionen in den Klinikbetrieb entfielen im dritten Quartal des Geschäftsjahres auf folgende Standorte:

Mio. EUR	9 Monate 2015
Asklepios Klinik Wandsbek, Hamburg	6,6
Asklepios Klinik Lindau, Lindau	5,7
Asklepios Klinik Harburg, Hamburg	4,3
Asklepios Schwalm-Eder Kliniken, Schwalmstadt	4,2
Asklepios Stadtklinik, Bad Tölz	3,0
Asklepios Schlossberg Klinik, Bad König	2,9
Asklepios Klinik Bad Oldesloe, Bad Oldesloe	2,6
Asklepios Klinik Altona, Hamburg	2,5
Asklepios Klinik Nord, Hamburg	2,3
MediClin Klinik am Brunnenberg, Bad Elster	2,1

Nach Abzug der geförderten Investitionen belaufen sich die Nettoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf EUR 104,1 Mio. (Vorjahr EUR 100,1 Mio.) bzw. 4,5% (Vorjahr 4,4%) vom Umsatz. Die Investitionen in Kliniken wurden aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert. Die Investitionen ohne Abzug der Fördermittel betragen EUR 138,5 Mio. (Vorjahr EUR 154,1 Mio.). Bezogen auf den Umsatz waren dies 6,0% (Vorjahr 6,8%).

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöhten sich die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung von EUR 65,1 Mio. auf EUR 69,2 Mio. Gemessen an den Umsatzerlösen wurden 3,0% (Vorjahr 2,9%) in die laufende Instandhaltung investiert. Asklepios verwendete somit 7,5% (Vorjahr 7,3%) seines Umsatzes für eigenfinanzierte Investitionen und Instandhaltungen.

F. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1) Risikomanagement-, Chancen- und Risikobericht

Zu grundlegenden Erläuterungen des bestehenden Risikomanagementsystems sowie zu den unveränderten Chancen und Risiken des Konzerns verweisen wir im Detail auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2014.

Unser Geschäftsumfeld ist geprägt von komplexen Geschäftsverflechtungen, zunehmenden regulatorischen Anforderungen, wissenschaftlichem, medizinischem und technologischem Fortschritt sowie der permanenten Forderung nach steigender Effizienz und Effektivität unter der Beachtung der steigenden Ansprüche unserer Patienten. Chancen und Risiken entwickeln sich überwiegend langfristig. Konjunkturelle Schwankungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die von uns erbrachten Dienstleistungen. Gravierende, kurzfristige Änderungen des Marktumfeldes sind somit die Ausnahme. Zudem unterstützt der kontinuierliche, demografische

Wandel die Entwicklung auf der Leistungsseite. Gleichwohl hat sich der Wettbewerb im Krankenhaussektor in den letzten Jahren zunehmend verschärft. Krankenhäuser haben eine starke Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, Reputation und Vertrauen sind zentrale Erfolgsfaktoren um Wachstumspotenziale ausschöpfen zu können.

Herausfordernd im Hinblick auf die Leistungsentwicklung erweist sich die gesetzliche Regulierung des Vergütungssystems. Leistungssteigerungen werden mit Preisabschlägen von bis zu 75 % (ab 2017 bis zu 165 %) vergütet, Budgetunterschreitungen können ebenfalls ein Abschlagsrisiko bergen. Wir haben im Bereich der Kostenentwicklung insbesondere bei den Personal- und Materialaufwendungen mit stetig steigenden Kosten zu rechnen, die über den Zuwächsen durch Leistungssteigerungen liegen können. Die angemessene Berücksichtigung daraus resultierender Erlös- und Kostenrisiken gehört daher zu den vorrangigen Aufgaben des Managements, um die seit Jahren auseinandergehende Schere zwischen Erlös- und Kostensteigerungen zu bewältigen. Andererseits generieren solche Risiken zusätzliche Akquisitionschancen, die wir auch weiterhin selektiv aber gezielt nutzen werden.

Im Juli 2014 wurde die Prüfverfahrensvereinbarung für Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) abgeschlossen. Für diese Prüfverfahrensvereinbarung gibt es derzeit keine gemeinsamen Auslegungshinweise der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und der GKV, woraus sich auch weiterhin Unsicherheiten zu dem vereinbarten Verfahren ergeben werden. Grundsätzlich ist zwar davon auszugehen, dass die Prüfverfahren beschleunigt werden, jedoch werden nach unserer Einschätzung Nach- und insbesondere Umkodierungen im Prüfungsverfahren erheblich beeinträchtigt und auch die Bedeutung der bisherigen Aufwandspauschale der Krankenkassen für erfolglose Prüfungen des MDK bei den Krankenhäusern abnehmen. Die Vereinbarung wurde durch die DKG im Juni 2015 zum 31.12.2015 gekündigt. Eine Anschlussvereinbarung ab 2016 wird voraussichtlich noch in 2015 unterschrieben, die insgesamt Verbesserungen zugunsten der Krankenhäuser beinhaltet. Die wesentlichen Teile werden jedoch erst zum 1. Oktober 2016 in Kraft treten, da zuvor umfangreiche IT-technische Anpassungen erfolgen müssen.

Daneben wird auch die Umstellung auf das pauschalierende Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (PEPP) in der stationären Akutversorgung Auswirkungen auf unsere Ertragslage haben. Die Umstellung auf PEPP ist ab dem Jahr 2017 verpflichtend vorgesehen, allerdings bis zum Jahr 2018 budgetneutral konzipiert. Wir passen derzeit unsere internen Prozesse an diese neuen Herausforderungen an. Die genauen Auswirkungen auf unsere Ertragslage schätzen wir grundsätzlich als gering ein, wobei sich unsere diesbezüglichen Erfahrungswerte in den kommenden Monaten bzw. Jahren verstetigen werden.

Im Hinblick auf die Finanzierung unterliegt der Konzern grundsätzlichen Kapitalmarktrisiken. Als finanziell konservativ handelndes Unternehmen und in Anlehnung an die Investitionslaufzeiten der Sachwerte ist die Finanzierungsstrategie von Asklepios jedoch langfristig ausgerichtet und beinhaltet deshalb überschaubare kurzfristige Refinanzierungsrisiken. Der hohe Bestand an liquiden Mitteln, der stetige Cashflow, die günstige Kapitalstruktur (niedrige Verschuldung), eine breite Streuung der Finanzierungspartner sowie die umfangreichen freien Kreditlinien unterstreichen einen hohen Grad an Unabhängigkeit gegenüber generellen Kapitalmarktentwicklungen. Entsprechend bewerten wir die Eintrittswahrscheinlichkeit von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken, die auch zu steigenden Zinskosten führen könnten, als moderat. Sinkende Zinsen könnten sich gegenläufig auf wesentliche Bonitätskennziffern wie beispielsweise die Eigenkapitalquote auswirken.

Wir nutzen gezielt unsere Finanzstärke für einen hohen Anteil an Eigeninvestitionen in die Kliniken. Auf diese Weise steigern wir die Attraktivität unserer Einrichtungen und unterstützen in hohem Maße ein nachhaltiges organisches Wachstum. Zugleich verbessern Investitionen die Effizienz und führen zu sinkenden Folgekosten. Im Bereich der Neu- und Erweiterungsbauten und der Einrichtungen und Ausstattungen unserer Kliniken nehmen wir neben internen Leistungen auch Leistungen von Drittanbietern in Anspruch. Aus diesen Leistungen können einerseits Lieferschwierigkeiten in den Lieferketten aber auch Qualitätsdefizite entstehen. Daher legen wir grundsätzlich eine sorgsame und kontinuierliche Überwachung all unserer Bauprojekte, unserer Lieferanten und des gesamten Marktes bei Einkaufsentscheidungen, Auftragsvergaben und Projektdurchführungen zu Grunde, um diese Risiken effizient zu begrenzen. Für einen Teil der von Asklepios genutzten Immobilien wurden vor Eingang in unseren Konzern Mietreduktionen gewährt, wobei gleichzeitig performanceabhängige Erstattungen vereinbart wurden. Das daraus derzeit verbundene Risiko wird als gering eingestuft.

Um dem eigenen Anspruch an qualitativ höchstwertige Medizin gerecht zu werden, investiert der Konzern erheblich in die Kliniken an den einzelnen Standorten. Allerdings werden Investitionen in unsere Kliniken mit einem zunehmend geringeren Teil an Fördermitteln finanziert, das heißt die Fördermittelquote entwickelt sich tendenziell rückläufig. Daraus resultiert das Risiko eines rückläufigen Cashflows, das durch Effizienzmaßnahmen im operativen Geschäft kompensiert werden muss.

Daneben hat die Aus- und Fortbildung der eigenen Fach- und Servicekräfte für uns hohe Priorität. Durch die optimale Qualifizierung unserer Mitarbeiter gewährleisten wir ein hohes Innovationspotential und zukunftsweisende Prozesse, nicht nur auf dem Gebiet höchstwertiger Medizin, sondern auch bezogen auf unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Zusätzlich führen wir gezielte Personalbindungsmaßnahmen durch, um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter langfristig für Asklepios zu begeistern. So beugen wir dem Fachkräftemangel gezielt vor. Über diesen Ansatz tragen wir unserer ökonomischen und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gleichsam Rechnung und nutzen die Chance zur Stärkung unserer Marke.

Unser Ziel ist es, moderne, auf Patientennähe ausgerichtete medizinische Dienstleistungen anzubieten. Dies wird durch die konzerninterne Zusammenarbeit und gezielte Netzworkebildung unterstützt, wobei der Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender Versorgungsketten liegt. Die Asklepios-Strategie, zu der auch zielgenaue Angebote in nachfragestarken medizinischen Bereichen gehören, wird auch in Zukunft dazu beitragen, überdurchschnittliches Wachstum zu generieren. Absatzrisiken im Gesundheitsmarkt können gleichwohl in den Bereichen erwachsen, in denen Standortveränderungen vorgenommen werden müssen oder die Qualitätsbeurteilung durch Patienten und einweisende Ärzte geringer ausfällt als für marktbegleitende Kliniken. Dabei ist uns bewusst, dass Risiken aus Behandlungsprozessen unserer Patienten durch unerwartete Störungen entstehen können.

Diese Betriebsrisiken minimieren wir einerseits durch eine Maximierung der Behandlungsqualität, die wir mit unseren gut ausgebildeten und stetig weitergebildeten Mitarbeitern im Rahmen unserer vordefinierten Behandlungspfade sicherstellen. Andererseits gewährleisten unsere modern ausgestatteten Kliniken eine Versorgung auf qualitativ und technisch hohem Niveau. Darüber hinaus stellen wir mit unserem klinischen Risikomanagement (u. a. CIRS) und dem strukturierten Qualitätsmanagement sicher, dass wir über angemessene Präventivsysteme verfügen, mit deren Hilfe potenzielle Fehlerquellen identifiziert und eine Erhöhung der Qualitätsstandards sowie der Sicherheit und Effizienz der Prozesse erreicht werden können. Schlussendlich kann dadurch eine permanente Verbesserung der Patientensicherheit und Behandlungsqualität sowie der Prozessqualität erreicht werden.

Nicht vollständig vermeidbare Ansprüche unserer Patienten haben wir unter Verwendung eines eigenen Versicherungsmodells mit angemessenem extern vereinbartem Selbstbehalt versichert. Damit gelingt es uns, den marktweit stetig steigenden Versicherungsprämien externer Versicherer teilweise zu begegnen, die Liquidität des Konzerns zu erhöhen, die Anspruchsanmeldungen im Interesse der Patienten und des Konzerns selbst zu bearbeiten und gleichzeitig die steigenden Ansprüche aus überwiegend einzelnen Schadenfällen im Risikomanagement zu berücksichtigen. Neben der Klagebereitschaft von Patienten besteht das Risiko häufig gestellter Regressansprüche durch Kostenträger. Stetig steigende Prämien sind marktweit für den Sachversicherungsbereich, insbesondere aufgrund ungünstiger Schadensquoten im Baubereich, zu verzeichnen und korrelieren mit unseren erheblich gestiegenen Aufwendungen im Sachversicherungsbereich. Unser konzerninterner Bereich für Versicherungen beobachtet aktiv das Marktgeschehen und entwickelt Maßnahmen zur möglichen Minimierung von Schadenanzahl und Schadenhöhe und steuert durch ein gezieltes Versicherungsmanagement die Versicherbarkeit über Selbstbehalte und Prämien.

Diese Maßnahmen werden durch verstärkte Zusammenarbeit und gezielte Netzworkebildung innerhalb des Konzerns unterstützt, wobei der Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender Versorgungsketten liegt. Die Asklepios-Strategie, zu der auch zielgenaue Angebote in nachfragestarken medizinischen Bereichen gehören, wird uns auch in Zukunft darin unterstützen, überdurchschnittliches Wachstum zu generieren.

Die Mitgliedschaft im Kliniknetzwerk „Wir für Gesundheit“ bietet Asklepios die Chance, sich in einem Umfeld von hochqualifizierten Leistungsanbietern weiterhin zu etablieren. Das Angebot des Kliniknetzwerks beinhaltet ein trägerübergreifendes, flächendeckendes und qualitätsorientiertes Versorgungsnetzwerk mit dem Ziel, das Wachstum der Mitglieder zu fördern und die Fallzahlen zu steigern.

Als zweitgrößter Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen in Deutschland unterliegen wir mit unserem Angebot einer starken Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Das Vertrauen in Asklepios und die Reputation des Konzerns gilt es dabei zu erhalten und einer Reflektion in allen Medien stets aufgeschlossen gegenüber zu stehen. Wir können gleichwohl nicht ausschließen, dass negative Pressemeldungen und -berichte wie bspw. im öffentlichen Fernsehen oder erfolgte Belastungsanzeigen unserer Mitarbeiter an einigen Standorten, welche unseres Erachtens die Gegebenheiten in unseren Kliniken nicht vollständig wahrheitsgemäß widerspiegeln, unsere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beeinträchtigen und damit ein Reputationsrisiko darstellen. Wir werden diesen Risiken auch weiterhin durch eine umfassende Information und Einbindung der Öffentlichkeit in unsere Strategien, mit der Durchführung von Imagekampagnen sowie umfangreichen Angebote zu Dialogen, begegnen.

Möglichen Hygiene- und Infektionsrisiken (z. B. Ebola) begegnen wir mit angemessenen Hygienemanagementkonzepten, strukturierten Abläufen und Prozessen sowie kontinuierlichen Schulungen der Mitarbeiter. Unsere Arbeitsweise richten wir dabei angemessen auf die Hygienebedürfnisse und -anforderungen aus. Die Prozessevaluierungen und -verbesserungen im Rahmen der Qualitätsmanagementprozesse tragen darüber hinaus zu einer weiteren Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Abläufe bei.

Seit der Berichtserstattung zum 31.12.2014 sind keine weiteren signifikanten Änderungen in Bezug auf die Chancen- und Risiken eingetreten. Unverändert sehen wir bestandsgefährdende Risiken weder für die Einzelgesellschaften noch den Konzern.

2) Nachtrags- und Prognosebericht

Im 2. Quartal 2015 hat die Asklepios Kliniken GmbH beschlossen, eine noch zu gründende Tochtergesellschaft mit einem Eigenkapital von insgesamt EUR 70,0 Mio. auszustatten und an den Gesellschafter als quasi steueroptimierte Dividende auszuzahlen (Abspaltung). Das wird voraussichtlich bis zur Wiederaufstockung durch entsprechende Gewinnthesaurierungen kurzfristig Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital haben und die Cashflow-Entwicklung beeinflussen.

Vorgänge und Ereignisse, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Asklepios-Konzerns von Bedeutung wären, sind nach dem 30. September 2015 bis zur Veröffentlichung dieses Berichts nicht eingetreten.

Die wirtschaftlichen Ziele für 2015 beinhalten ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von ca. 2 % bis 4 % und eine leichte aber nachhaltige Steigerung des Ergebnisses auf EBIT- und EBITDA-Ebene gegenüber dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote soll im gesamten Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen. Dieses Ziel werden wir unter Bereinigung der Bilanzsumme um Effekte aus der erfolgreichen Refinanzierungsmaßnahme im 3. Quartal 2015 erreichen. Aufgrund der volatilen, meist rückläufigen Zinsentwicklung am Kapitalmarkt sind temporäre Belastungen des Eigenkapitals u.a. aufgrund von Zinseffekten bei den Pensionsrückstellungen nicht auszuschließen.

Das erklärte Ziel bleibt stets nachhaltiger Geschäftserfolg – insbesondere im Sinne der Patienten. Basierend auf dem konzernweiten Qualitätsmanagement (Bericht der medizinischen Ergebnisqualität 2014, 9. Auflage) soll die Anzahl der Betten im laufenden Jahr kontinuierlich steigen. Mit Blick auf das Gesamtjahr 2015 wird sich der Trend der Vorjahre voraussichtlich bestätigen, dass im ambulanten Bereich ein höheres Patientenzuwachstum erzielt wird als im stationären Bereich. Die Bemühungen, auch die Zahl der stationären Patienten wie im Vorjahr auf organischer Basis spürbar zu steigern, werden aus heutiger Sicht erfolgreich sein. Neben den Finanzzahlen bezieht das Management bei der Steuerung des Unternehmens die Bewertungsrelationen als nicht-finanziellen Leistungsindikator mit ein. Hierbei steht eine leichte Steigerung der Bewertungsrelationen (BWR) gegenüber dem Vorjahr im Vordergrund. Vorsichtig verhalten erwartet wird die Umsetzung des neuen Entgeltsystems in der psychiatrischen Versorgung – hier bestehen bezogen auf die Leistungsentwicklung bei den Bewertungsrelationen gewisse Risiken, auf die sich der Konzern vorbereitet.

Konzern-Zwischenabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	Anhang Nr.	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Umsatzerlöse	VI.1	2.312.289	2.263.305
Sonstige betriebliche Erträge	VI.2	170.144	162.820
Gesamtleistung		2.482.433	2.426.125
Materialaufwand		510.862	510.022
Personalaufwand		1.475.680	1.456.503
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VI.3	230.212	224.210
EBITDA¹⁾		265.679	235.390
Abschreibungen – auf immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen		85.792	82.631
EBIT²⁾		179.886	152.759
Ergebnis aus Beteiligungen		9.345	1.733
Zinsen und ähnliche Erträge		827	1.889
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		–26.866	–26.494
Finanzergebnis	VI.4	–16.693	–22.871
Ergebnis vor Ertragsteuern		163.193	129.888
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	VI.5	–28.067	–20.044
Konzernzwischenenergebnis		135.126	109.844
<i>davon dem Mutterunternehmen zustehend</i>		<i>104.986</i>	<i>87.668</i>
<i>davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend</i>		<i>30.140</i>	<i>22.176</i>

¹⁾ Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und Abschreibungen

²⁾ Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

TEUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Konzernzwischenenergebnis	135.126	109.844
Veränderung innerer Wert Zinscaps	203	203
Bewertung von finanziellen Vermögenswerten	25.106	15.519
Ertragsteuern	-3.973	-2.624
Summe der Wertänderungen, die bei Erfüllung bestimmter Bedingungen in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	21.336	13.098
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-) aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	-18.517	-72.977
Ertragsteuern	2.889	11.549
Summe der Wertänderungen, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-15.628	-61.429
Summe im Eigenkapital erfasster Wertänderungen (sonstiges Ergebnis)	5.708	-48.331
Gesamtergebnis (Summe aus Konzernzwischenenergebnis und sonstigem Ergebnis)	140.834	61.513
<i>davon dem Mutterunternehmen zustehend</i>	<i>114.974</i>	<i>55.867</i>
<i>davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend</i>	<i>25.860</i>	<i>5.646</i>

Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	Anhang Nr.	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Konzernzwischenenergebnis		104.986	87.668
Minderheiten		30.140	22.176
Steuern von Einkommen und Ertrag		28.067	20.044
Finanzergebnis		16.693	22.871
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		85.792	82.631
Brutto-Cashflow (EBITDA)		265.678	235.390
Sonstige nicht zahlungswirksame Transaktionen		3.278	939
Veränderungen der Vorräte, Forderungen und sonstigen Aktiva		-54.638	-4.332
Veränderungen der Verbindlichkeiten und Rückstellungen		34.178	39.578
Erhaltene Dividende		9.345	1.733
Zinseinzahlungen		749	1.888
Gezahlte Ertragsteuern	VI.5	-23.981	-13.646
Netto-Cashflow (Operativer Cashflow)		234.610	261.550
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle und finanzielle Vermögenswerte		-178.961	-100.193
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens		6.494	454
Akquisitionen in Tochterunternehmen, Beteiligungen und finanzielle Vermögenswerte		-13.681	-676
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-186.148	-100.415
Aufnahme (+) bzw. Rückzahlung (-) Finanzschulden		472.031	-33.447
Rückzahlung Nachrangdarlehen		-47.000	-20.900
Mittelabfluss aus Krankenhausfinanzierung		-9.419	-1.585
Zinsauszahlungen	VI.4	-18.548	-18.477
Ausschüttungen		-507	-1.466
Mittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		396.557	-75.875
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		445.019	85.245
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode		161.240	204.142
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode	VII.5	606.258	289.387

Konzern-Bilanz

TEUR	Anhang Nr.	30.09.2015	31.12.2014
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäftswerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	VII. 1	408.163	401.514
Sachanlagen	VII. 2	1.426.579	1.345.703
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen		5.909	5.388
Finanzielle Vermögenswerte	VII. 6	301.742	263.775
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	VII. 6	68.591	73.428
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		92	172
Langfristige Ertragsteueransprüche		1.114	1.190
Sonstige Vermögenswerte		16	921
Latente Steuern		66.282	67.871
Gesamte langfristige Vermögenswerte		2.278.488	2.159.962
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte		106.850	96.663
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		391.543	365.008
Laufende Ertragsteueransprüche		2.555	539
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	VII. 6	84.547	74.127
Sonstige Vermögenswerte		13.990	5.812
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	VII. 5	606.257	161.240
Gesamte kurzfristige Vermögenswerte		1.205.742	703.389
AKTIVA gesamt		3.484.230	2.863.351

TEUR	Anhang Nr.	30.09.2015	31.12.2014
PASSIVA			
Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		1.022	1.022
Rücklagen		791.912	662.907
Konzernergebnis		104.986	118.625
Nicht beherrschende Anteile		244.193	219.163
Gesamtes Eigenkapital	VII. 3	1.142.113	1.001.717
Langfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		380	159
Finanzschulden	VII. 6	1.111.858	630.461
Verbindlichkeiten Finance Lease		13.769	10.739
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		224.070	210.800
Sonstige Rückstellungen		225.525	244.294
Latente Steuern		36.549	31.231
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		96.100	93.709
Sonstige Verbindlichkeiten		8.832	11.014
Gesamte langfristige Verbindlichkeiten		1.717.083	1.232.407
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		56.573	59.486
Genussscheinkapital/Nachrangkapital	VII. 4	0	47.000
Finanzschulden	VII. 6	60.810	65.197
Verbindlichkeiten Finance Lease		601	622
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.994	5.195
Sonstige Rückstellungen		98.334	106.007
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten		10.261	6.462
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		148.606	140.765
Sonstige Verbindlichkeiten		243.855	198.493
Gesamte kurzfristige Verbindlichkeiten		625.034	629.227
PASSIVA gesamt		3.484.230	2.863.351

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital					Nichtbe- herr- schende Anteile	Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Gewinn- rücklage	Rück- lage für Markt- bewer- tung	Konzern- gewinn	Summe		
2015							
TEUR							
Stand zum 01.01.2015	1.022	657.756	5.152	118.625	782.555	219.163	1.001.718
Konzernzwischenenergebnis	0	0	0	104.986	104.986	30.140	135.126
Sonstiges Ergebnis	0	-11.348	21.336	0	9.988	-4.280	5.708
Gesamtergebnis	0	-11.348	21.336	104.986	114.974	25.860	140.834
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	32	32
Änderung in den Anteilen an konsolidierten Gesellschaften	0	371	0	0	371	-596	-226
Ausgleichszahlungs- verpflichtungen	0	0	0	0	0	-451	-451
Sonstige Veränderungen	0	20	0	0	20	185	205
Einstellungen in Rücklagen	0	118.625	0	-118.625	0	0	0
Summe der direkt im Eigen- kapital erfassten Transaktionen	0	119.016	0	-118.625	391	-830	-440
Stand zum 30.09.2015	1.022	765.423	26.488	104.986	897.920	244.193	1.142.113

	Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital					Nichtbe- herr- schende Anteile	Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Gewinn- rücklage	Rück- lage für Markt- bewer- tung	Konzern- gewinn	Summe		
2014							
TEUR							
Stand zum 01.01.2014	1.022	616.631	-1.197	100.408	716.864	209.393	926.257
Konzernzwischenenergebnis	0	0	0	87.668	87.668	22.176	109.844
Sonstiges Ergebnis	0	-44.899	13.098	0	-31.801	-16.530	-48.331
Gesamtergebnis	0	-44.899	13.098	87.668	55.867	5.646	61.514
Änderung in den Anteilen an konsolidierten Gesellschaften	0	-15	0	0	-15	0	-15
Ausgleichszahlungs- verpflichtungen	0	0	0	0	0	-1.466	-1.466
Einstellungen in Rücklagen	0	100.408	0	-100.408	0	0	0
Summe der direkt im Eigen- kapital erfassten Transaktionen	0	100.393	0	-100.408	-15	-1.466	-1.481
Stand zum 30.09.2014	1.022	672.125	11.901	87.668	772.716	213.573	986.289

Konzern-Anhang

I. Allgemeine Grundlagen des Konzern-Zwischenabschlusses

Die Gesellschaft ist unter der Firma Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung (nachfolgend „AKG“, „Gesellschaft“ oder „Konzern“ genannt), Rübenkamp 226, 22307 Hamburg (Deutschland), im Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg, HRB 98981, eingetragen. Die Gesellschaft wurde am 19. Juni 1985 gegründet.

Die Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist mit ihren Tochtergesellschaften überwiegend auf dem deutschen Markt in den Geschäftsfeldern der klinischen Akutbehandlung und Rehabilitation sowie in sehr geringem Umfang in der Pflege tätig. Der Tätigkeitsschwerpunkt des Unternehmens umfasst den Erwerb und Betrieb sowie die Beratung von derartigen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Der Konzern betreibt Einrichtungen in zahlreichen Bundesländern. Die Konzernstruktur ist gesellschaftsrechtlich und personell auf die regionalen Unterschiede abgestimmt. Die operativen Einheiten sind im Wesentlichen Beteiligungen der drei in den Konzern-Zwischenabschluss einbezogenen Teilkonzern-Zwischenabschlüsse der Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH (kurz „AKV“), Königstein im Taunus (100 %-ige Beteiligung), der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH (kurz „AKHH“), Hamburg (74,9 %-ige Beteiligung) sowie der MediClin Aktiengesellschaft, Offenburg (52,73 %-ige Beteiligung).

Darüber hinaus ist der Konzern selektiv auch im Ausland aktiv, hierunter fällt ganz überwiegend das bisherige Engagement in Griechenland (Athens Medical Center S.A., Athen).

II. Grundsätze der Rechnungslegung

Der vorliegende Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2015 wird in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 34 und in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards in den ab 2015 verpflichtend anzuwendenden Fassungen über das Ergebnis der ersten neun Monate 2015 aufgestellt.

Die Rücklage für Marktbewertung veränderte sich im Berichtszeitraum um TEUR 21.336 und weist zum 30. September 2015 einen Stand von TEUR 26.488 (31.12.2014 TEUR 5.152) aus. In dieser Rücklage wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow-Hedges TEUR 203 (im Vergleichszeitraum TEUR –339) sowie die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten TEUR 21.133 (30.09.2014 TEUR 12.240) dargestellt.

Ausweis

Der Konzern-Zwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 zu lesen.

Für die Erstellung des Konzern-Zwischenabschlusses wurden – mit Ausnahme der folgenden zum 1. Januar 2015 erstmals anzuwendenden IFRS-Standards – die im Konzernabschluss 2014 ausführlich dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt. Zu Einzelheiten wird auf die diesbezüglichen Ausführungen verwiesen.

Nachfolgende Neufassungen oder Anpassungen von IFRS-Standards und Interpretationen sind in Kraft getreten, haben jedoch zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung außerhalb der Beschreibung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden keinen Einfluss auf im Konzern-Zwischenabschluss der Gesellschaft dargestellte Zahlen oder Angaben:

- Änderung des IAS 19: Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen
- Verbesserungen der International Financial Reporting Standards, Zyklus 2010–2012 und Zyklus 2011–2013 (Dezember 2013)
- IFRIC 21 – Abgaben

Die neuen Regelungen haben keine Auswirkungen auf die Angaben im Zwischenabschluss.

Der Entwurf des IASB zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen wird zu einer deutlichen Erhöhung der zu erfassenden Finance Lease Verhältnisse auch im Asklepios-Konzern führen. Dadurch wird eine Steigerung des Anlagevermögens, der marktüblichen Finanzschulden, der Bilanzsumme und aufgrund des Wegfalls der Mietaufwendungen eine Steigerung des EBITDA erwartet.

III. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der AKG als Obergesellschaft die Tochterunternehmen, bei denen der AKG unmittelbar/mittelbar die Beherrschung zusteht. Der Konzern beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus dem Engagement bei diesem Tochterunternehmen ausgesetzt ist bzw. wenn er Anrechte auf diese Renditen besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Tochterunternehmen zu beeinflussen. Die Tochterunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert an dem der Konzern die Beherrschung erlangt. Die Tochterunternehmen werden entkonsolidiert, sobald die Beherrschung nicht mehr vorliegt.

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert.

Asklepios unterhält zum 30. September 2015 insgesamt rund 150 Gesundheitseinrichtungen wie Pflegeheime, Ärztehäuser oder MVZ-Gesellschaften.

IV. Unternehmenszusammenschluss

Akquisitionen 2015

Der Asklepios-Konzern hat zum 1. April 2015 das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Dr. med. Lemberger und Kollegen in Bad Kötzing sowie das MVZ Lemberger in Cham übernommen. Die Medizinischen Versorgungszentren haben ihren Fokus im Bereich der Orthopädie, Neurochirurgie, Chirurgie und Sportmedizin und ergänzen damit das Behandlungsspektrum von Asklepios insbesondere an den Standorten Lindenlohe, Bad Abbach und Oberviechtach. Im vorliegenden Konzern-Zwischenabschluss werden beide MVZs erstmals konsolidiert. Es sind Transaktionskosten in Höhe von TEUR 115 angefallen und ein Goodwill von EUR 1,3 Mio. erfasst. In der Gesellschafterversammlung vom 23. September 2015 wurde die Satzung neu gefasst. Dabei wurden auch die Firma (siehe nachstehende Tabelle) und der Gegenstand der Gesellschaften geändert.

Der Neuerwerb wirkt sich nur unwesentlich auf das Konzernergebnis aus. In der Gesamtergebnisrechnung wurden Umsatzerlöse von Mio. 0,4 EUR und ein Ergebnis von Mio. -0,1 EUR seit der Erstkonsolidierung berücksichtigt. Wäre die Kontrolle bereits zum 1. Januar 2015 auf den Konzern übergegangen, hätten sich die Umsatzerlöse um weitere EUR 0,4 Mio. erhöht und das Ergebnis sich um EUR -0,1 Mio. verringert.

Im 2. Quartal 2015 wurde die eingeräumte Kaufoption auf die noch verbleibenden Anteile an der Sächsische Schweiz Kliniken GmbH, Sebnitz ausgeübt. Es erfolgte ein Anteilszukauf durch den Konzern in Höhe von 6,275 % auf 100 %.

Name, Sitz	Kapitalanteil in % 31.12.2014	Zukauf in % Q2 2015	Kapitalanteil in % 30.09.2015
Asklepios Gesundheitszentrum Bad Kötzing GmbH, Bad Kötzing (vormals: MVZ Dr. med. Lemberger und Kollegen GmbH)	0,0	100,0	100,0
Asklepios Gesundheitszentrum Cham GmbH, Cham (vormals: MVZ Lemberger Cham GmbH)	0,0	100,0	100,0
Sächsische Schweiz Kliniken GmbH, Sebnitz	93,725	6,275	100,0

Der Teilkonzern AKHH hielt bislang 49,0% am Stammkapital der MAH Medizinische Akademie Hamburg GmbH. Zum 31.07.2015 wurden weitere Anteile von 2,0% erworben. Somit ist der Teilkonzern AKHH mit 51,0% der Geschäftsanteile Mehrheitsanteilseigner geworden. Zum dritten Quartal 2015 wurde die MAH Medizinische Akademie Hamburg GmbH erstmalig voll konsolidiert und in den Konzernabschluss der AKHH einbezogen. Für die Akquisition wurden EUR 500,00 in Form von Zahlungsmitteln aufgewendet. Im Rahmen des Erwerbs wurde nach nochmaliger Beurteilung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden ein Gewinn zum Erwerbszeitpunkt in Höhe von TEUR 21 realisiert.

V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1) Geschäfts- oder Firmenwerte und nach der at-Equity-Methode bewertete Beteiligungen

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der Wertansätze der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen wird einmal jährlich geprüft. Eine Überprüfung findet zudem statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 erläutert.

2) Sensitivität in Bezug auf Änderungen der getroffenen Annahmen

Hinsichtlich der Bestimmung des Nutzungswertes, den bei der Ermittlung der Rückstellungen zugrunde gelegten Annahmen etc., gab es mit Ausnahme der Annahmen und Schätzungen bezüglich der aus der Kündigung einer mit einer Versorgungsanstalt resultierenden leistungsorientierten Pensionsverpflichtung sowie der Veränderung des Zinssatzes für Pensionsrückstellungen, der im vorliegenden Konzern-Zwischenbericht mit 2,3% (Vorjahr 2,5%) angesetzt wurde, im Vergleich zum Jahresende 2014, keine wesentlichen Änderungen.

VI. Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1) Umsatzerlöse

Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern stellt sich wie folgt dar:

Mio. EUR	Q3 2015	Q3 2014	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Geschäftsfelder				
Klinische Akutbehandlungen	646,7	632,7	1.950,4	1.917,8
Postakut- und Rehabilitationsbehandlungen	117,9	113,6	342,9	326,7
Soziale Einrichtungen	5,0	4,8	14,7	14,1
Sonstiges	1,6	1,4	4,3	4,7
Summe	771,2	752,5	2.312,3	2.263,3

2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Erträge aus Hilfs-, Neben- und sonstigen Betrieben	56,3	50,6
Erträge aus Leistungen	54,2	50,4
Erträge aus sonstigen Zuwendungen	26,3	24,5
Erträge aus Kostenerstattungen	22,4	23,2
Übrige sonstige betriebliche Erträge	10,9	14,1
Summe	170,1	162,8

Die Erträge aus Leistungen beinhalten als wesentlichen Posten die Erträge aus Apothekenverkäufen. In den Erträgen aus Hilfs-, Neben- und sonstigen Betrieben werden u.a. die Mieterträge mit EUR 11,3 Mio. (Vorjahresquartal EUR 8,1 Mio.) ausgewiesen.

3) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf:

Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Instandhaltung und Wartung	69,2	65,1
Mietaufwendungen	39,5	40,7
Steuern, Abgaben und Versicherungen (inkl. Schadenreserven)	26,9	27,6
Beiträge, Beratungs- und Prüfungskosten	21,8	21,7
Büromaterial, Porto und Fernspreckgebühren	15,5	15,5
Sonstiger Verwaltungs- und EDV-Aufwand	12,8	12,2
Werbe- und Reisekosten	10,5	9,5
Fort- und Weiterbildungskosten, Schulen	9,3	9,7
Übrige	24,7	22,2
Summe	230,2	224,2

4) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Erträge aus Beteiligungen	9,4	1,7
Zinsen und ähnliche Erträge	0,8	1,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26,9	-26,5
Finanzergebnis	-16,7	-22,9

5) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragssteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	9 Monate 2015	9 Monate 2014
Laufende Ertragsteuern	-24,0	-21,4
Latente Ertragsteuern	-4,1	1,4
Summe	-28,1	-20,0

VII. Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Zwischenbilanz

1) Geschäftswerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

2015 TEUR	Geschäfts- und Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Geleistete Anzahlungen auf immateri- elle Ver- mögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2015	366.923	86.722	15.471	469.116
Zugänge/akquisitionsähnliche Investitionen	1.997	3.591	2.127	7.715
Abgänge	-325	-602	0	-927
Umbuchung	0	7.425	-102	7.323
Stand 30.09.2015	368.596	97.136	17.496	483.227
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2015	-14.180	-53.422	0	-67.602
Zugänge	0	-6.507	-4	-6.511
Abgänge	0	591	0	591
Umbuchung	0	-1.544	0	-1.544
Stand 30.09.2015	-14.180	-60.881	-4	-75.066
Restbuchwerte				
Stand 31.12.2014	352.743	33.300	15.471	401.514
Stand 30.09.2015	354.416	36.255	17.492	408.163

2) Sachanlagen

2015 TEUR	Grundstücke, Bauten und Bauten auf fremden Boden	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2015	1.504.624	117.893	460.400	46.741	2.129.658
Zugänge	16.247	2.158	28.343	49.960	96.709
Akquisitionsähnliche Investitionen und Änderungen Konsolidierungskreis	74.838	0	112	176	75.126
Abgänge	-5.113	-351	-10.024	-1.268	-16.756
Umbuchung	10.915	2.079	-4.127	-16.190	-7.323
Stand 30.09.2015	1.601.511	121.777	474.705	79.421	2.277.414
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2015	-465.455	-48.999	-269.501	0	-783.955
Zugänge	-36.090	-7.036	-36.155	0	-79.281
Abgänge	1.373	312	9.173	0	10.858
Umbuchung	0	0	1.544	0	1.544
Stand 30.09.2015	-500.172	-55.723	-294.940	0	-850.835
Restbuchwerte:					
Stand 31.12.2014	1.039.169	68.894	190.899	46.741	1.345.703
Stand 30.09.2015	1.101.338	66.054	179.765	79.421	1.426.579

3) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist gemäß IAS 1 als eigener Bestandteil des Zwischenabschlusses in einer Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

4) Nachrangkapital

Im Nachrangkapital zum 31.12.2014 bis Mitte des Q3 2015 waren von der Gesellschaft begebene Genussscheine mit einer durchschnittlichen Laufzeit von anfangs rund neun Jahren bilanziert. Das Genussscheinkapital wurde in Q3 2015 vollständig in Höhe von EUR 47,0 Mio. zurückgeführt.

5) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen werden mit variablen Zinssätzen verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, entsprechend dem Zahlungsmittelbedarf des Konzerns. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel und der Zahlungsmitteläquivalente ist mit dem Buchwert identisch.

6) Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die nachfolgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach der Bewertungsmethode. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1 weist die auf dem aktiven Markt verwendeten Marktpreise (unangepasst) identischer Vermögenswerte und Schulden aus.
- Ebene 2 weist einschließende Daten, außer der in Ebene 1 aufgeführten Marktpreise, die für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. vom Preis abzuleiten) beobachtbar sind aus.
- Ebene 3 weist nicht auf Marktdaten basierende einschließende Daten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (in dieser Stufe werden die Beteiligungen des Konzern zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, da für diese kein Marktpreis ermittelt werden kann) aus.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse von einem Händler, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens geschätzt, das sich in größtmöglichen Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument der Ebene 2 zugeordnet.

Falls ein oder mehrere bedeutende Einflussfaktoren nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 zugeordnet. Im Berichtszeitraum gab es keine Veränderungen (Zu- oder Abgänge, erfasste Gewinne und Verluste bzw. im OCI zu erfassende Sachverhalte) bei den in der Ebene 3 erfassten finanziellen Vermögenswerten.

Transfers zwischen den einzelnen Bewertungsstufen fanden nicht statt.

30. September 2015

Mio. EUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Gesamtsaldo
Finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	1,4	1,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Derivate	298,9	0,0	0,0	298,9
Finanzielle Schulden	0,0	1,4	0,0	1,4

31. Dezember 2014

Mio. EUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3	Gesamtsaldo
Finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	1,4	1,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Derivate	260,9	0,0	0,0	260,9
Finanzielle Schulden	0,0	1,7	0,0	1,7

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

2015 TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39					Wert- ansatz Bilanz nach IAS 17	Beizule- gender Zeitwert 30.09. 2015
		Buchwert 30.09. 2015	fortge- führte Anschaf- fungs- kosten	Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam		
AKTIVA		1.452.773	1.153.904	0	298.869	0	0	1.452.773
Zahlungsmittel und Zahlungs- mitteläquivalente	LaR	606.257	606.257	0	0	0	0	606.257
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	391.635	391.635	0	0	0	0	391.635
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	298.869	0	0	298.869	0	0	298.869
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	n.a.	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	156.012	156.012	0	0	0	0	156.012
PASSIVA		1.488.697	1.487.312	0	1.385	0	14.370	1.509.131
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	56.953	56.953	0	0	0	0	56.953
Finanzschulden	FLAC	1.172.668	1.172.668	0	0	0	0	1.179.737
Genussschein- kapital/Nach- rangkapital	FLAC	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	n.a.	14.370	14.370	0	0	0	14.370	14.370
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	n.a.	1.385	0	0	1.385	0	0	1.385
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	243.321	243.321	0	0	0	0	256.686
<i>Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39:</i>								
Kredite und Forderungen	LaR	1.153.904	1.153.904	0	0	0	0	1.153.904
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	298.869	0	0	298.869	0	0	298.869
Finanzielle Ver- bindlichkeiten zu fortgeführten An- schaffungskosten bewertet	FLAC	1.472.942	1.472.942	0		0	0	1.493.376

2014 TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39						Wert- ansatz Bilanz nach IAS 17	Beizule- gender Zeitwert 31.12. 2014
		Buchwert 31.12. 2014	fortge- führte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungskosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam			
AKTIVA		934.865	673.975	0	260.890	0	0	934.865	
Zahlungsmittel und Zahlungs- mitteläquivalente	LaR	161.240	161.240	0	0	0	0	161.240	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	365.180	365.180	0	0	0	0	365.180	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	260.890	0	0	260.890	0	0	260.890	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	n.a.	0	0	0	0	0	0	0	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	147.555	147.555	0	0	0	0	147.555	
PASSIVA		1.048.135	1.046.463	0	1.672	0	11.360	1.071.585	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	59.644	59.644	0	0	0	0	59.644	
Finanzschulden	FLAC	695.658	695.658	0	0	0	0	703.767	
Genussschein- kapital/Nach- rangkapital	FLAC	47.000	47.000	0	0	0	0	47.000	
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	n.a.	11.360	11.360	0	0	0	11.360	11.360	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	n.a.	1.672	0	0	1.672	0	0	1.672	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	232.801	232.801	0	0	0	0	248.142	
<i>Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39:</i>									
Kredite und Forderungen	LaR	673.975	673.975	0	0	0	0	673.975	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	260.890	0	0	260.890	0	0	260.890	
Finanzielle Ver- bindlichkeiten zu fortgeführten An- schaffungskosten bewertet	FLAC	1.035.103	1.035.103	0	0	0	0	1.058.553	

Sonstige Angaben

1) Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	30.09.2015	30.09.2014
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	508.120	483.617
Investitionsverpflichtungen	14.100	38.671
Wartungs- und Versorgungsverträge	44.843	38.013
Bestellobligo	75.866	31.576
Versicherungsverträge	2.061	2.041
Sonstige	21.408	18.453
Gesamt	666.398	612.371

Die Verpflichtung aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruht im Wesentlichen auf langfristig angemieteten Immobilien der MediClin AG ohne bereits im Rahmen der Kaufpreis-Allokation bilanzierte Verpflichtungen. Die zugrunde liegenden Mietverträge haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2027. Die Verträge sehen eine jährliche Mietanpassung in Höhe der Veränderung des Verbraucherpreisindex für Deutschland – maximal 2 % p.a. – vor.

Sämtliche sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind zum Nominalwert bewertet und werden wie folgt fällig:

TEUR	
Bis zu einem Jahr	136.567
Zwischen 2 und 5 Jahren	186.526
Mehr als 5 Jahre	343.305
Gesamt	666.398

2) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Personen und Unternehmen gemäß IAS 24.20 gelten für die Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung die Personen und Unternehmen, die den Konzern beherrschen bzw. einen maßgeblichen Einfluss auf diesen ausüben oder durch den Konzern beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden. Dementsprechend werden insbesondere die Tochterunternehmen und die Beteiligungen als nahestehende Unternehmen definiert.

Geschäfte mit diesen Gesellschaften erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

Herr Dr. Bernard gr. Broermann, Königstein-Falkenstein, ist alleiniger Gesellschafter der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 haben sich der Kreis der nahestehenden Unternehmen und die Geschäfte mit diesen Unternehmen von der Art der Leistungsbeziehung und der Höhe des zeitanteiligen Geschäftsvolumens nicht geändert. Es gilt selbiges für die finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten, die gegenüber den nahestehenden Unternehmen bestanden.

Zu erwähnen ist, dass Konzerngesellschaften Erwerbsangebote von einem nahestehenden Unternehmen über gehaltene finanzielle Vermögenswerte vorliegen. Das nahestehende Unternehmen verpflichtet sich dabei vertraglich, an das Erwerbsangebot auf unbestimmte Zeit gebunden zu sein. Jedoch kann das nahestehende Unternehmen die Gesellschaften jederzeit durch schriftliche Erklärung auffordern, die Annahme binnen einer Frist von 30 Tagen zu erklären. Danach verfällt das Angebot, ohne dass es einer weiteren Klärung bedarf. Das Sicherungsgeschäft ist als Fair-Value-Hedge eingestuft.

3) Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelbestand hat sich in den ersten neun Monaten 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um EUR 445,0 Mio. auf EUR 606,3 Mio. erhöht, maßgeblich hierfür war die Platzierung des Schuldscheindarlehens in Höhe von EUR 580 Mio. Der operative Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug EUR 234,7 Mio.

Die Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit von EUR 186,2 Mio. wurden aus dem operativen Cashflow und aus den liquiden Mitteln finanziert. Darüber hinaus ist – bedingt durch die Platzierung des Schuldscheindarlehens – ein Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von EUR 396,5 Mio. zu verzeichnen.

Disclaimer

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts. Sie sind daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse werden erheblich von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen abweichen können. Eine Vielzahl dieser Risiken und Ungewissheiten wird von Faktoren bestimmt, die nicht dem Einfluss der Asklepios Kliniken GmbH unterliegen und heute auch nicht sicher abgeschätzt werden können. Dazu zählen zukünftige Marktbedingungen und wirtschaftliche Entwicklungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer, das Erreichen erwarteter Synergieeffekte sowie gesetzliche und politische Entscheidungen. Die Asklepios Kliniken GmbH sieht sich auch nicht dazu verpflichtet, Berichtigungen dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände widerzuspiegeln, die nach dem Veröffentlichungsdatum dieser Materialien eingetreten sind.

Asklepios Kliniken GmbH

Investor Relations

Debusweg 3

61462 Königstein-Falkenstein

Tel.: + 49 (0) 61 74 90-11 92

Fax.: + 49 (0) 61 74 90-11 10

ir@asklepios.com

www.asklepios.com